

Amtliche Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Organ

für die Landgemeinden Langenstein, Dankstedt, Seuder, Mebbeber, Münsleben, und Giltstedt.



Geleseste Landzeitung
in den Landkreisen Halberstadt u. Verden.
Erscheint täglich mit Ausnahme des
Montags.

Nr. 41.

Verlagsstelle in Derenburg:

Scherstrasse 18.

3. Jahrgang.

Bezugspreis: M. 2,00 frei ins Haus, M. 1,75 i. d. Exped. abgeholt, M. 1,50 durch b. Post, M. 1,92 durch die Post bestellt.

Wöchentlich drei Gratisbeilagen.

Anzeigen-Gebühren: 10 Pfg. für die 4 gespaltene Spaltenzeile. Kleinanzeige 90 Pfg.

Chef-Redakteur: W. H. Neuert.
Verantwortlicher Redakteur: C. Crute.

Derenburg, Mittwoch, den 18. Februar 1903.

Druck und Verlag:
Hansblatt-Druckerei Derenburg.

Historische Gedenktage.

- 17. Februar.
- 1500. Die Dänemarken unter Wolf Jepsen schlagen die Dänen bei Helsingør.
- 1564. Michelangelo in Rom gestorben.
- 1600. Der Philosoph Giordano Bruno in Rom als Ketzer verbrannt.
- 1827. Johann Heinrich Pestalozzi in Brugg gestorben.
- 1856. Heinrich Heine in Paris gestorben.
- 1871. Zhiets wird „Chef der Exekutivgewalt“ in Frankreich.

Unsere Absicht,

die Zeitung vollständig allein herausstellen, läßt sich nicht vernünftlichen. Wir sind nicht unerhebliche technische Schwierigkeiten gestochen, müßten deshalb am fertigen Montag bei der unvollkommenen Ausgabe bleiben. Von heute ab arbeiten wir wieder nach dem bisherigen System und hoffen damit, die Kunst unserer geschätzten Leser auch femerhin zu erhalten. Probieren geht bekanntlich über Studieren, nach diesem weisen Sprichwort setzen wir den vollständigen Druck unseres Blattes ins Auge, doch unsere Pläne scheiterten, wie eingangs erwähnt, an der großen technischen Arbeit. Inzwischen haben wir auch von unserm Verleger die Zusicherung prompter und rechtzeitiger Lieferung erhalten, so daß einer regelmäßigen Ausgabe auch unferneits nichts mehr im Wege stehen dürfte. Jede in den Bind gegreute böswillige Beurteilung unserer beiden letzten Zeitungs-Ausgaben erklären wir für **unnütz und nichtig**. Wer einigermaßen Einblick in den Druckerei-Betrieb genommen hat, wird sehr wohl wissen, welche Opfer die Herstellung eines Blattes mit sich bringt.

Amtsblatt-Druckerei
W. H. Neuert.

Heimat und Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 17. Februar 1903.

H Die karnevaleskisch-humoristische Abendunterhaltung im „Schwarzen Adler“ (Fr. Dörge) verpricht nach der Zusammenstellung des Programms recht interessant zu werden. Besonders dürfte der Aufzug Sr. närrischen Hoheit des Prinzen Camerol sich fabelhaft gestalten. Das Kostüm des Prinzen ist in Seide (verschleierte Farben) angefertigt, im übrigen mit Treifen und Mähnen besetzt. Weil das Engagement mit der hiesigen Musikcapelle sich verzögert hat, ist die Bremer „Saxofona“ zu dem Unterhaltungsabend engagiert worden. Der Festbeitrag ist von 50 Pfg. auf 30 Pfg. ermäßigt worden. Das Festprogramm wird noch in diesen Tagen veröffentlicht.

H (Unsere Witterungsvorausage) ist richtig eingetroffen. Die zweite Februarwoche brachte eine Umänderung der Witterung und um die Mitte des Monats ein richtiges Winterwetter mit Schnee und Frost. Im Süden gab es stellenweise Schneestürme, doch hielt sich die Temperatur im Durchschnitt immer noch auf Mittel. Unsere Hausfrauen werden gut tun, nachzugehen, ob Bodenräume und Keller gut verwahrt sind, denn voraussichtlich wird der Winter nunmehr noch einmal gemäßigten Ernst machen.

† Die Landwirtschaftskammer

der Provinz Sachsen gebührt ihre achte ordentliche Vollversammlung am 4. und 5. März in Halle abzuhalten.

† (Unlauterer Wettbewerb.) Ein Urteil von allgemeiner Bedeutung hat ein Solinger Verlandgeschäft erwirkt. Ein Lebengeschäft in einer größeren Stadt Sachsens hatte Plakate im Schaufenster stehen, auf welchen gelagt wurde, daß man hier 15 Prozent billiger laufe, als in den Solinger Verlandgeschäften. Es wurde aber nachgewiesen, daß in dem Laden gelagter Messer und Scheren sogar teurer waren als in einem der größten Verlandgeschäfte. Der Ladenhaber wurde deshalb verurteilt, es zu unterlassen, auf irgend wofür für das Publikum bestimmten Mitteilungen auszugeben, daß seine Solinger Stahlmessereien erheblich billiger seien, als die von den belagerten Verlandgeschäften angebotenen. Dazu hatte er die Kosten des Preisstreites zu tragen und mußte sich auch gefallen lassen, daß das Urteil auf seine Rollen dem Publikum des Landes in vorliegender Zeitschrift bekannt gemacht wurde. Dieses dürfte manchem Ladeninhaber zur Warnung dienen.

† (Zur Warnung.) Neuerdings wird wieder für die Auswanderung nach Brasilien Stimmung gemacht. Die geographische Lage und das Klima des genannten Platzes — das kaperischen Itapui — erscheinen aber für eine deutsche Ansiedlung durchaus unangelegentlich, sodas den Interessenten die größte Vorsicht anzurufen ist. Ueberhaupt sollte es sich jeder zweimal überlegen, ehe er dem deutschen Vaterlande den Rücken kehrt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse bessern sich bei uns in kleineren Städten hat es eine eigentliche Arbeitsnot gar nicht gegeben. In fremden Ländern ist das Fortkommen jedenfalls im Allgemeinen schwerer, zumal, wenn die Auswanderungslustigen nur deutsch sprechen können.

† (Im Tauben an den Schlag zu gehen.) Um dies zu erreichen, bindet man dem Tauben die Flügelspitzen zusammen. Ein gefähr 3 Centimeter von der äußeren Spitze wird der Flügel mehrere Mal fest umwickelt und der Faden richtig verknüpft, so daß er nicht heruntergerissen werden kann. Es tut den Tauben nicht weh und hindert sie nur an Hochfliegen. Man ließ sie schon nach zwei Tagen aus dem Schläge, und sie blieben immer in seiner Nähe. Man soll den Faden erst nach 14 Tagen bis 3 Wochen lösen. Manche machen aber damit schlechte Erfahrungen und haben erst später die Flügel freigegeben, als die Tauben sich paaren und das Nest gemeinsam bebrüteten. Es ist dann keine Taube mehr fortgegangen.

† (Die Vorräte von grünem Gemüse) nehmen mehr und mehr ab, auch fehlt es an manchen Suppenträgern. Es nacht also die Zeit, in der die Hausfrau sich den Kopf zerbrechen soll. Wir glauben deshalb, unseren verehrten Leserinnen einen Dienst zu erwiesen, wenn wir wieder einmal auf die altbewährte Magazinwürze aufmerksam machen. Ein kleiner Zulag davon — nach dem Ansehen beigegeben — macht alle schwachen Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüse u. s. w. überaus reich und kräftig im Geschmack. Die Magazinwürze ist aber sehr ausgiebig, man nehme deshalb nie zwei Mal davon.

† (Halberstadt, 17. Februar. Selbstmord.) Am Sonntags Nachmittags mederte sich bei der Polizei ein Fleischerjunge, der nach einem hiesigen Fleischermeister in Arbeit stand, und gab an, er habe seinem Meister nach und nach etwa 100 Mark unterschlagen. Der Herr wurde verhaftet.

† (Halberstadt, 15. Februar. Die „Viergeritz“ freier.) Ein Diebstahl geschlichen Eigentums, welcher auch hier verkommen soll, und auf den so mancher Reklamation von Zeitungsabonnenten zurückgeführt werden darf,

ist in Dresden sehr hart bestraft worden. Die Aufwärtlerin Franziska B. hatte nämlich einem Feuerwehmann fünf Zeitungsnummern von der Tür weg, wo sie die Botenraum hingelagert hatte, gestohlen. Sie erhielt für dieses Vergehen 5 Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Solches zur Warnung für Zeitungsmarder!

† (Halberstadt, 15. Februar. (Zur Reichstagserversammlung.) Im 8. Magdeburgischen Kreiswahlkreise Scherleben-Halberstadt wird, teils der Nationalliberalen der Reichstagsabgeordnete Kimpau wieder kandidieren.

† (Helmberg, 16. Februar. (Der hiesige Krieger- und Landwehrverein) feierte letzten Sonntag im Wegmann'schen Lokale sein Wintervergängen durch Konzert und Ball. Anfolge des sehr ungünstigen Wetters war der Verein nur sehr schwach vertreten. Der Vorsteher, Fleischermeister H. Hoffmann, begrüßte die Ehrengäste und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf Seine Majestät, in das alle kräftig einstimmten. Bis zum frühen Morgen drehten sich die Paare nach dem Klänge der Durhard'schen Kapelle. Der Verein zählt circa 86 Mitglieder und ist auch dem Verbands beigetreten.

† (Halle, 15. Februar. Durch einen Unglücksfall hat am letzten Donnerstag der Bienenarbeiter Appel das Leben eingebüßt, indem er beim Räuteln durch einen Eisenbalken gegen aufgeklappetes Eisen gedrückt wurde, was eine Durchgang des Brustkorbes und bald darauf den Tod des hier schon langjährig beschäftigten Mannes zur Folge hatte.

† (Stiege, 15. Februar. (Vollquation.) Das Herzog. Fortmann Stiege hielt in der Wiederholungs-Gewinnenschaft die erste diesjährige Vollquation ab. Dieselbe war gut besucht. Zur Versteigerung gelangte von Hauptgut 270 fm Fichten-Stämme und 242 hat Nesterfängen, von Brennholz 476 fm Fichtenholz. Der Erwerb der Hauptfänger betrug rund 42 000 M. Ergibt wurden 12 1/2 % über Tare. Die Brennholzer wurden verhältnismäßig billig verkauft.

† (Toshaus, 15. Februar. Seit gestern früh herrscht bei ortsanatigem Südwest und 3 Grad ein fürchterlicher Schneesturm. Die Post von Braumlage kam mit einer halbfrühen Verpöschung an.

† (Sammer, 15. Februar. (Vertraulicher.) Die Dienstwohnung des Polizeipräsidenten Grafen v. Schwerin an der Wittenstraße wurde am Donnerstag und Freitag durch mehrere geheime und uniformierte Spähleute bewacht. Es war nämlich aus Bernigero die Nachricht hierhergelangt, daß ein Maler Siewers sich von dort nach Sammer begeben habe, um ein Attentat auf den Polizeipräsidenten auszuführen. Der unheimliche Renne sollte beachtungen, sich hier in einem Galsthe in der Dierstraße einzulogieren. Jetzt traf indessen die Nachricht hier ein, daß Siewers wieder in Bernigero angefangen sei; hierauf wurde die Bewachung der Dienstwohnung des Präsidenten wieder aufgegeben.

Strafkammer I.

B. Halberstadt, 14. Februar 1903.

† Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird der häufig aus der Zwangsverleitung entwischene Richard Alfred Krinks aus Eddardsberge, 16 Jahre alt, welcher sich wegen Landdiebstahls, Bettlens und Diebstahls einer Bänke mit 14 Mark Inhalt zu verantworten hat. Der Angeklagte, der wegen Diebstahls zweimal verurteilt ist, erhält jedes Monate Gefängnis und zwei Wochen Haft.

† In den Monaten Februar und März 1900 wurden bei dem Bau der Gasanstalt in Bernigero verschiedentlich Eisenstele entwendet, die dann an einen Althändler weiter-

verkauft wurden. Die anderen hieran Beteiligten sind alle bis auf einen bestraft worden. Der verurteilte Arbeiter Josef Stengel aus Bernigero, 36 Jahre alt, ist beschuldigt, sich in drei Fällen ebenfalls an diesen Diebstählen beteiligt zu haben. Er ist gegenwärtig und wird zu einer Gesamtstrafe von sechs Wochen Gefängnis verurteilt, wobei drei Wochen auf die eilten Untersuchungs-haft in Anrechnung gebracht werden. Im Urteile erklärt der Angeklagte sich bereit, die Strafen gegen antreten zu wollen.

† Am 17. Juli 1902 bog der Fuhrknecht Louis Giesel aus Halberstadt, 45 Jahre alt, von der Gröperstraße in die Zäuberstraße ein. Nach der polizeilichen Vorchrift ist dies nicht erlaubt. Hierfür kann der Angeklagte nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden, da Strafverfolgung wegen Verjährung nicht mehr eintreten kann. Bei diesem Einbiegen nun verletzte der Angeklagte durch ein Hinterrad ein zehnjähriges Mädchen derart am Fuße, daß es ein halbes Jahr lang im Krankenhaus behandelt werden mußte. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er den anderen Weg durch die Unterstadt nicht hätte nehmen können, da dort eine Lokomotive aufgehalten war, an der er nicht hätte vorbeifahren können, weil er kurze und leicht schwebende Pferde vor seinem Karren gehabt hätte. Wegen schuldiger Körperverletzung lautet das Urteil daher auf 50 M. Geldstrafe entz. zehn Tage Gefängnis.

† Nach den bezüglichen Bestimmungen des § 26 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Verhaftung ist bei dem Vorkehre in den Lokreien einen Abstand von mindestens je zehn Metern zwischen den einzelnen Wagen zu lassen. Gegen dieses Vorkehr verlich der Föderer Mann Oskar Hügel aus Agerstedt, 19 Jahre alt, am 14. November 1902. Durch seine große Fahrlässigkeit wurden durch einen Wagenzusammenstoß zwei andere Bergleute verletzt. Das Urteil lautet wegen fahrlässiger Körperverletzung auf 50 M. Geldstrafe entz. zehn Tage Gefängnis.

† Am 27. November 1902 entfernte der Knecht Heinrich Brunkau aus Diedelburg, 29 Jahre alt, bei Lampenlicht Pulver aus Gewehrpatronen. Wahrscheinlich durch herunterfallendes, glühendes Pulver, welches über der Lampe hing, entzündete sich das Pulver. Die Explosion war so heftig, daß ein Teil des Daches unter dem sich die Kammer befand, in die Luft gesprengt wurde. Außerdem wurden Brunkau und sein Hund erheblich verwundet. Wegen fahrlässiger Brandstiftung erkannt der Gerichtshof gegen den Angeklagten auf 30 M. Geldstrafe entz. 6 Tage Gefängnis.

† Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde vom Schöffengericht zu Halberstadt am 8. Januar 1903 der Fuhrknecht Robert Jenke aus Nienhagen, 27 Jahre alt, zu 20 M. Geldstrafe entz. 4 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Nacht zum 20. Oktober 1902 sollte er in Nienhagen mit einem anderen zusammen einen Aufseher mißhandelt haben. Er wird heute freigesprochen.

† Eine Verurteilung wird wegen Abwesenheit des Angeklagten sofort verworfen. Eine andere Verurteilung nebst einer Hauptverhandlung werden vertagt.

Halberstädter Getreidepreise

Halberstadt, den 14. Februar.

Winterweizen 147—148 M. Sommerweizen 147—148 M. Roggen 143—144 M. Noppen 138 M. Cerealien-Gerste 148—160 M., reinste höher. Land-Gerste 135—145 M., Hafer 145 M. Erbsen 170—200 M.

Politische Rundschau.

Der Konflikt mit Venezuela.

* Das deutsch-venezolanische Protokoll zur Beilegung der Streitigkeiten ist unterzeichnet worden. Eingefügt gleichzeitig mit dem Protokoll wurde auch das englische und das italienische Venezuela-Protokoll unterzeichnet. Zur Freie der Beilegung des Konflikts war der deutsche Gesandte Freiherr Speck von Sternburg freigegeben, wenn Präsidenten Roosevelt im Weissten Saal zum Dinner geladen.

* Die Aufhebung der Blockade ist nach Unterzeichnung des Protokolls erfolgt.

* Wie die Nat.-Ztg. von unterirdischer Seite erfährt, hat Venezuela sich durch seinen Vertreter zur Zahlung von 1700 000 Bolivares (Frank) verpflichtet, die an Deutschland zum Teil bar, zum Teil in monatlich fälligen Wechseln entrichtet werden, so daß alle erstfälligen Forderungen bis zum Juli d. gedeckt sein werden.

Deutschland.

* Sechzehn Millionen Briefumschlüsse für die Bewohnenden Deutschlands in Berlin sind von der Regierung zur Auslieferung gebracht worden. Die neuen Briefkasten sollen nach dem National-Gesetz, wie gesagt, weißes Papier gefertigt werden; durch solchen Druck auf der Innenseite werden sie völlig unbrauchbar gemacht.

* Die Württemberg. Allg. Ztg. bezeichnet die Meldungen des „Pfälzer Boten“ durch die badische Gesandtschaft in Berlin, so genannten „Henen Kosten“ verlassen werde, als un begründet.

* Auf eine Anfrage der Sozialdemokraten, ob die württembergische Regierung im Bundesrat für eine Verordnungsänderung des § 153 der Gewerbeordnung in dem Sinne eintreten wolle, daß jeder, der durch Erwerb einer Erlaubnis zu einem anderen, an Beschäftigung des in § 152 der Gewerbeordnung angeordneten Spezialrechtet verhielten, bestraft wird, gab der Ministerpräsident in der Kammer namens des Gesamtministeriums die Erklärung ab, daß die Regierung im Bundesrat für eine solche Forderung nicht eintreten kann, da durch sie die rechtliche Stellung des Arbeiters und des Arbeitgeberes aus dem ersten in unangenehmer Weise geändert werden würde.

Esterreich-Ungarn.

* Wie der „Allgemeine Anzeiger“ aus München erzählt, ist die Million der Herzogin von Saxe-Coburg im Interesse ihrer Tochter bei Kaiser Franz Joseph mißglückt. Dieser schlägt die Witwe der Erzherzogin, mit ihrer Tochter, der Prinzessin Luise, auf österreichischen Boden zu emigrieren zu dürfen, ab.

* Die Erzherzogin Elisabeth von Österreich am 14. d. in Wien an Lungenerkrankung gestorben. Sie wurde am 17. Januar 1891 geboren und ist die Mutter der Königin Maria Christine von Spanien und der Prinzessin Ludwig von Bayern. An erster Ehe war sie mit dem Erzherzog Ferdinand verheiratet, der nach zwölfjähriger Ehe im Jahre 1848 starb. Zu zweiter kinderlos geliebter Ehe war sie mit dem am 20. November 1874 verstorbenen Erzherzog Karl Ferdinand verheiratet.

Frankreich.

* In Frankreich wird die Erneuerung dreier Vitigole ohne vorheriges Einverständnis mit dem päpstlichen Nuntius von national-sichere Seite als gleichbedeutend mit der Kündigung zweier Artikel des Kontrabats bezeichnet. Der Papst kann in diesem Punkte nicht nachgeben.

* Nach einer Meldung aus Rom hoffen die Ärzte, daß es möglich sein werde, den Minister des Außen Prinzetti, dessen Genesung ausdauernd befragende Fortschritte macht, ungefähr in vierzehn Tagen nach seiner Villa in Verate (Brosius Como) zu bringen.

* Anlässlich der Feier des vierhundertsten Jahrestages des französisch-italie-

nischen Kampfes ging bei Barletta wurde von Stampf- und Gesäpale eine Erwähnung an den französischen Vorkämpfer der Freiheit, die an die Waffenhilfe Frankreichs zur Befreiung und Erhaltung Italiens erinnern und mit dem Ruf hoch Frankreich! hoch Italien! schließt. In der Kathedrale von Andria, wo die drei besten italienischen Dichter vor ihrem Siegtreue, wurde eine Gedächtnisfeier mit dem von Erzherzog Casaratoro von Capua verfassten Inthronisrit abgehalten.

Solland.

* In Amsterdäm hat sich aus Angehörigen und ehemaligen Angehörigen der beiden beim letzten Streif bestritten Gefängnisangehörigen ein Komitee gebildet, welches sich die Aufgabe gestellt hat, während eines Ausflusses den Eisenbahndienst zu organisieren. Es teilt mit, daß es bereits in Hande lieg, alle Bahnstellen nach dem Auslande zu sichern.

Schweden-Norwegen.

* Die schwedische erste Kammer genehmigte ein an die Regierung zu richtendes Schreiben, in welchem diese über die eventuellen Wahlen zum Reichstag zu entscheiden, die durch die sehr hohe Sozialverhältnisse erforderlich werden könnten.

Balkanstaaten.

* Die bulgarische Regierung hat beschloffen, die macedonischen Komites in Bulgarien aufzulösen und an der macedonischen Grenze einen starken Militärkordon aufzustellen. Die Regierung hat sich zu dieser Maßregel entschlossen, um ihre Verantwortlichkeit zu erklären. Der Entschluß ist nicht als Folge eines Verlangens der Türkei anzusehen, da ein solches gar nicht gefaßt wurde. In der Freitag-Nacht verhielten die Polizei in Sofia Jovanich, Michailowich, Stanichew und die anderen Mitglieder der beiden macedonischen Komites.

Amerika.

* Der Staatspräsident von Rio Grande do Sul unterzeichnete einen Dekret, nach welchem der deutsche Kolonisten eine befristete Nachzahlung an den Staat für unbesetzt okkupiertes Land erlassen wird.

Afrika.

* Aus Marokko sind in Marokko Nachrichten aus Mekko eingetroffen, welche behaupten, daß es dem Präsidenden gelungen sei, in Fes einzubringen, und er einige Stunden verweilt habe. Am folgenden Tage habe eine Schlacht stattgefunden, in welcher die Truppen des Sultans geslagen und unter Zurücklassung mehrerer Gefangene nach Fes gezwungen worden seien. Der Präsidende befindet sich gegenwärtig vier Meilen von Fes. Ferner wird aus Tanger gemeldet, der Zivilvorsteher habe eine Unternehmung durch 25 000 Mischeher erhalten. Er erklärte dem Sultan von Marokko, er werde zu den mauritischen Dieren freigeht in Fes einschicken.

* Chamberlain findet jetzt die Wäre unhöflich. Seine Annahme in Großbritannien, das ein Mittelstück der holländischen Bevölkerung ist, war eine entschiedene Fehle. Der Korrespondent des „Standard“ erklärt, Chamberlain sei mit dem Empfang nicht zufrieden und habe der Aristokratie-Deputation erklärt, daß die Gallanien in England in mindestens zwei unannehmliche Stellen hätten. Der Korrespondent fügt hinzu: Die Holländer haben alle Vorbereitungen zur Bewillkommung Chamberlains ferngehalten. Die Spaltung zwischen den Holländern und den Engländern in Großbritannien ist vollkommen. Der Aristokratiebund ist allmächtig und hornt zum Vorteil der Loyalisten die sich gegen die Wäre des Sultans gegen England nicht angeschlossen hatten an. Die führenden Anhänger Scheyers tragen in den Straßen revolutionäre Absichten.

* Der Buren-generalen Delarey, Pota und Smuts hat die englische Regierung Siege in dem in Aussicht genommenen Gefesgebenden Rate angeboten. Derselben haben es jedoch unbillig abgelehnt, diese anzunehmen, nicht

etwa weil sie nicht geneigt seien, mit der Regierung gemeinsam zu arbeiten, sondern vielmehr, weil ihrer Meinung nach die Art und Weise, in welcher der neue Rat ausgesaßet werden soll, nicht zum Nutzen des Landes dienen könne. (Wie steht es aber mit dem Namen des neuen Rats?)

* Die gegen den Sultan von Sanaa (im Nigergebiet) entsandten britischen Truppen haben die Stadt am 3. d. nach heftigen Kämpfe besetzt; der Sultan ist nach Sofoto geflohen. Die Aufständischen hatten schwere Verluste. — Ein amtliches Telegramm meldet, daß in dem Gebiete bei Sanaa drei englische Offiziere, davon zwei schwer, und zwölf Mann verunglückt sind. Dreihundert Feinde seien getötet worden.

Äßen.

* Die kürzlich abgetragene Kaiserin von China erkrankt sich an der Grippe und wird demnach ihren 70. Geburtstag feiern. Originell ist es, daß die chinesischen Zeitungen hoffen, die europäischen Mächte würden in Anbetracht der enormen Ausgaben für diesen Zweck die für das laufende Jahr festgelegten Pläne der Kriegsausgaben abzugeben. Es ist sehr zu hoffen, daß die Chinesen alle Ausländer für sehr dumm halten. Aber so dumm, daß sie die in das Gewand der Neutralität gekleidete Unerschrockenheit nicht gebührend würdigen sollten, werden sie denn doch nicht sein.

Deutscher Reichstag.

Am 14. d. wird die zweite Beratung des Etats des Reichsantrages des Innern fortgesetzt.

* Der Reichstag hat sich zum Ende des Abg. Althardts von Freitag, die er heute sonntags findet und beendet sich gegen den Abg. Seider, den er auf den Mißbrauch beruht. „Ich soll nicht selbst Schluß machen, die die Wahlen und der Maß in der Diele nachfragen und treffen. Da Herr Seider selbst ein reicher Mann ist, sollte er nicht von den wohlhabenden Sozialdemokraten verlangen, daß sie für ihn und Gurt mit dem Gesetzentwurf eintreten.“

* Abg. Ertart (Zent.) geht auf die Gewerbeaufsichtsbüro, er verlangte, wie auch das Zentrum eine arbeitgeberfreundliche Standpunkt einnehmen, freilich mit der Maßgabe, daß die Aufsicht solche Kontrolle sei. Das Zentrum werde dem Kampf gegen die Sozialdemokraten bei den Wahlen teilnehmen, das Zentrum werde den Wählern zeigen, wie die Sozialdemokraten den Hof gegen alles verbrühen. (Abwehrspruch) Am 30. der Redeener habe doch worin den Satz gegen alles für berechtigt erklärt. (Rufe lachen) Den Satz gegen alles (Schleier) Alle gegen alles (Schleier) halten Sie das Zentrum auch für selbsten?

* Die Rede der Abg. Seider am 14. d. d. Abg. Althardts habe am Freitag gesagt, die Sozialdemokraten wollten ihren nur Wahlen beibringen. Man, wer verlangte dem früheren Glauben von den Arbeitern, als gerade die Sozialdemokraten mit ihrem Substantiv, mit ihrem Substantiv.

* Abg. Franzen (nat.-lib.) hat heute den Grund, daß der Arbeiterminister energischer werden, die Arbeiter in die Höhe zu ziehen. Der Abg. Franzen, der die Industrie geht durch die Gewerkschaften. Was nügen alle wohlgeleitete Stellen der Gewerkschaften, wenn der Wohlstand in ganzem zurückgeht? Die Arbeiterkammer der 10 Millionen Arbeiter würde dem letzten Bürger einen schmerzhaften Schlag verlesen, während die Gewerkschaften eine solche Maßnahme annehmen könnten. Die Arbeiterkammerfrage ist von größter Wichtigkeit für die Industrie. Der Abg. Franzen, der die Arbeiterkammer mit dem ganzen deutschen Volk. In Hessen hat man einen Satz gefunden, das Kleinwohnungsweisen zu reformieren. Es nicht aber nicht bloß, das Gesetz zu schaffen, sondern auch praktisch nachzusehen. Die Arbeiterkammer ist unzulänglich, den Haus- und Grundbesitzervereinen bezüglich zu werden, daß ihnen eine Wohnungsreform augute kommen. Man sagt, es so viele Wohnungen in deutschen Industriestädten leer stehen, es es recht an der hand, von einer Wohnungsreform zu sprechen. Staat, Kommunen, Industrie, das Wohlwollen des Gemeinwils, die behaltende Manner und die Arbeiter müssen einmütigen, wenn die Wohnungsfrage gelöst werden soll.

* Abg. Krüger (fr. Sp.) Die behandelten Fragen haben zum Teil doch bloß einen sehr en-

fernten Zusammenhang mit dem Reichsantrag des Innern. Aber ich mit ihnen allein besaßen möchte, möchte leicht eine abschließende Rede zu lauschen sein. Was die Gewerbeaufsicht betrifft, so wird niemand die feineren Beschäftigten vernachlässigen, die heute auf diesen Gebiete bestehen; niemand will diesen Verhältnisse die geringere Beschäftigten; es handelt sich allein um die Beschäftigung der Arbeiter auf die unzulässigen Verhältnisse. Die Gewerbeaufsicht eine Änderung der Verordnung namentlich hinsichtlich einer arbeitgeberfreundlichen Ordnung der Arbeit im allgemeinen und hinsichtlich der Beschäftigung der Beschäftigten des Gewerbegebietes gemacht werden soll. Die Zeit, die wir jetzt der Beratung bei diesem Geschäft gewidmet haben, hätten wir nach meiner Meinung besser verwenden sollten zur Beratung der wichtigeren sozialpolitischen Vorlagen, deren Erledigung dringender ist, wie der parlamentarischen Schiedsgerichte und der Straftatsvorlagen.

* Abg. Barth (fr. Sp.) kommt auf die Rede des Staatssekretärs über die englische Landwirtschaft zurück. Nicht durch die Aufhebung der Normzölle für den Vorrat in England ruiniert worden; schon vor jener Maßregel hat es seinen Vorrat gehabt mehr gegeben ohne infolge der Normzölle. Das ist eine Tatsache, die eigentlich jeder wissen muß. Man die Herzen von den Reden haben ja ersonen schon die Beschäftigungsminister der Unheilbarkeit ertrakt!

* Abg. Mollenhuth (os.) Die imogenamen Wohlfortschreitungen für die Arbeiter sind im Grunde genommen nur ein Teil des Kohles, den man den Arbeitern an den Maschinen zuliegen will für diese Gruppe. Vor dem Einkommensteuergesetz hatte er ein Einkommen von 9 Millionen, nach dem Gesetz dürfte er sein Einkommen auf 25 Millionen ein. Nie unterliegt die Kruppische Staatsbank einer Kritik und nicht nachzuweisen, daß es sich dabei feinstens um eine Wohlthat für die Arbeiter handelt. Nie unterliegt sie hinsichtlich gegen die Ausführungen des Abg. Krüger bezüglich der Steuerreform, der mit den Gewerkschaften eine Forderung der Verordnung für das einzige Mittel habe, um sich mit ihr abfinden zu können.

* Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Koch wird die Weiterberatung auf Dienstag verlag.

Wahlkämpfe.

Das Abgeordnetenhaus teilt am 14. d. die Beratung des Zulässigkeit fort. Der Titel „Wahlkämpfe“ wurde eingelegt.

Von Nah und fern.

Wohnung des Reichstagspräsidenten. Die Innenministerial-Abteilung des Reichstagspräsidenten hat eine neue Wohnung für den Reichstagspräsidenten gesucht, was man bestimmt hofft, es werde am 1. Oktober eröffnet werden können. Ob auch die Wohnung des Direktors des Reichstages, die vorgesehen ist, in Betracht genommen werden wird, steht noch dahin.

Waren-Jahrs-Verband. Zur Vorbereitung gegen die immer heftiger werdenden Angriffe auf die größeren Waren- und Kaufhäuser und zur Vertretung der gemeinsamen Interessen gegenüber den Behörden und der Gesetzgebung, hat sich ein Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser gebildet, dem beizutreten die Gründer eine Anzahl der ersten Warenfirmen ausgeschrieben, alle Warenfirmen durch ein Bundesgesetz bringen auffordern. Die Konstituierung des Verbandes soll demnach in Berlin vor sich gehen.

Giron ist wieder in Genf! Allerdings hat er die Prinzipale nicht wieder gesprochen. Zwar war er in Lyon (wo sich die Prinzipale in der Straßenschlacht befindet) aufgefunden, führt aber mit dem nächsten Zuge nach Genf weiter.

„Darin sitzen Sie sich, Herr Keller,“ gab Walsh mit toller Unbequemlichkeit zurück, und zum Besitze, wie gut ich es mit Ihnen meine, will ich Ihnen jetzt etwas Schönes zeigen, das ich heute in der Hand habe: einen Rosenkranz; wissen Sie, was ein Rosenkranz ist? Natürlich nicht. Hört Ihnen an einem Stengel! Dort an dem letzten Baumchen im Nohlsbaum...“

Man hörte die weiteren Worte Walsh nicht mehr, sie war voran geschritten, und B. Keller, welcher, verwirrt, ungeschicklich, aber mit lebendem Willen, die Hände des Rosenkranzes aufhängte, die in leisen Ahnungs sich vor ihm herbewegte.

„Was hatte denn Herr Keller,“ fragte Walsh, die bei Dielemann zurückgeblieben war.

„Er wird wahrlich nicht jetzt, d. h. wenn er den Mut haben findet, frühlich seinmal seine Augen zu öffnen.“

„Nur ein Augenblick,“ sagte Walsh, „ich weiß, daß sie ihn geru hat, und er ist ein so guter, treuer Mensch.“

„Bedenklich neigte Dielemann den Kopf und sagte halblaut: „Aber er lebt!“

„Aber er lebt!“ er lebte! „Was Ihnen aus dem Munde kommen, was Ihnen aus dem Munde kommen, was Ihnen aus dem Munde kommen...“

Freie Seelen.

31. Roman von Maria Theresia May.

„Sines loch,“ meberwolle Dielemann nach dem ich „Rein, Sines,“ ließ er fort, „auch dieses Ideal nicht, das du jetzt im Sinn hast. Dieses Verzeihst und demüthigt dich, aber du liebst es nicht! — Walsh dagegen...“

„O bitte,“ unterdrückte Sines entsetzt, „ich demüthige und verzeihe frühlich Walsh auch außerordentlich, aber...“

„Aber du liebst sie entschieden noch mehr; du weisst es nur selber nicht.“

„Ich kann dir aber ja doch keinen Antrag machen!“ rief Keller veräppelt. „Sie zant mich immer aus, und außerdem bin ich so häßlich!“

„Man das ist kein Grund,“ höhnte Sines lächelnd, „Walsh ist ja auch nicht allzu häßlich.“

„Nicht häßlich?“ rief Keller erregt, „du hast sie wohl noch gar nicht ordentlich angesehen. Sie hat so klare Augen und prächtiges Haar, und ihre lahme Gestalt — und die Hände sind so anstößlich, und...“

„Jetzt mußte Dielemann laut ausfallen. „Du scheinst das Mädchen allerdings sehr genau betrachtet zu haben, und ich lasse gern alle diese Vorzüge, die du gefunden hast, unberührt. Wichtigster ist,“ fuhr er sehr ernst fort, „daß Walsh ein ehrlicher Charakter zu sein scheint.“

„Sines, ich mag es!“

„Man kann sich bitter täuschen, Sines!“

„So will ich nicht, und würde ich doch nicht ihre Freundin sein.“

Das fagte er dem jungen Doktor ein wichtiger Grund; er schwieg und fragte erst nach gemahte Zeit: „Was willst du nun tun, Sines?“

„Was mich nicht aus, Richard; ich hab' erlitten nichts noch nicht daran gedacht, und wörtlich würde ich nicht, wo ich die Kourage übernehmen sollte.“

„Ich sagte dir schon, entweder zant sie mich aus, oder sie läßt mich nicht, oder sie will mich nicht, und ich will mich nicht.“

„So ist es ja, doch sprächen, oder zante Betty?“

„Ich, nein. Wenn du glaubst, ich sollte — ich möchte dich nicht gleich —“

„Ich möchte dich nicht gleich.“

„Ich möchte dich nicht gleich.“

„Ich möchte dich nicht gleich.“

„Ich möchte dich nicht gleich.“

„Ich möchte dich nicht gleich.“

„Ich möchte dich nicht gleich.“

„Ich möchte dich nicht gleich.“

Eine Einschleppung der Pest aus Rußland ist in Moskau (Oberlöwen) erfolgt. Geführt sind vier ungezügelter Kinder; sie sind in die Stadt Rußlands hierher, einer der Moskowiter gelegenen Station, gebracht. Die in dem Hause der Kronprinzessin, in dem die Krankheit zum Ausbruch kam, verbliebenen Bewohner, insgesamt 60 Personen, werden auf Kosten der Stadt in den nächsten vier bis sechs Wochen verlegt; durch Wäsche werden sie am Verschleppen des Virus gehindert. Das zuerst erkrankte Kind war von seiner Mutter, nachdem der Vater in Rußland an Pest gestorben war, nach Moskau zu Verwandten gebracht worden.

Auf den sächsischen Staatsbahnen soll in allerhöchster Zeit der Motorwagenbetrieb zur Anwendung kommen. Es sind verschiedene Systeme in Aussicht genommen. Zunächst soll der Betrieb auf den Strecken Dresden-Bautzen, Dresden-Birna, Chemnitz-Limbach und Chemnitz-Zschöben, am 1. Mai, mit dem Inverkehrtreten des neuen Stundendes beginnen.

Steuerverweigerung. Der seltene Fall von Abgabeverweigerung seitens einer ganzen Gemeinde wird aus dem Leubner Kreise gemeldet. Die Mitglieder der Kirchengemeinde Neu-Angulom haben sich wohl angelegentlich gültiger Belegung des Gottesdienstes gehalten, jedoch sind die Kosten eines dringenden, erforderlichen Schulhausbaues, den auf die entfallenden Beiträge zu leisten. Jetzt wird man das Geld auf Verordnung der königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. zwangsweise durch einen Vollzugsbeamten eingezogen.

Tuirt vor der Ehe. Bei dem hiesigen E. in Brühl (Sturische Abteilung) sollte letzten die Trauung seiner Tochter stattfinden. Als jedoch die Trauungen werden mit dem Brautigam zum Brautgeheimnisse nach dem Standesamt angeht, ergab der Brautigam die Flucht über die Dürre dem nahe Wald zu. Der nach-eilenden Braut und einigen Trauungen gelang es jedoch, den ängstlichen Brautigam zu erwischen. Wohl oder übel mußte er nun doch in den lauren Apfel beissen.

Ein blutiger Kampf zwischen einem Gefangenen und einem Gefängniswärter. Am Mittwoch im Gefängnis zu Dammort fielen die mit Knopfmessern beschwärtigte Strafgefangener von seinem Wärter wegen mangelhafter Arbeit wiederholt getadelt und schließlich zur Bestrafung gemeldet. Was ihm wiederholte die Gefangenen dem Aufseher, als dieser seine Zelle betrat, an, und es entspann sich zwischen beiden ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf der Gefangene dem Aufseher mit einem Hammer den Kopf schlug, daß der Aufseher bewußtlos niederfiel. Dieser würde zwar sofort getötet sein, wenn er die Furchigkeit des Schlagens nicht teilweise abgewandt hätte. Glücklicherweise kamen in diesem Augenblicke noch einige andere Aufseher zur Hilfe, aber auch diese hatten sich einen heftigen Kampf zu bestehen, bevor sie den fünf mit einem Messer versehenen Gefangenen übermächtig und gefesselt konnten. Der betr. Aufseher soll so schwer verletzt sein, daß es fraglich ist, ob er mit dem Leben davonkommt.

Gedächtnis eines Raben. Im Barockbau zu Neustadt wurde vor einigen Jahren ein Raubvogel angezogen. Der Vogel wurde ganz zahm. Häufig galbte er sich nach Freiheit, er floh davon und mißte sich unter seine Klauen in den freien. Dieser konnte er aber jeden Winter aus Paris, setzt sich dort auf einen Baum und kommt schließlich aus Fenster, wo er früher immer geflüchtet wurde. Der arge Winter läßt sich dann immer gut schmiden, wenn er aber jedesmal wieder den goldenen Freiheit ausläßt, dann ist ihm kein früher benötigter Verstoßchen scheint er keinen Gedanken mehr zu finden.

Lebendig verbrannt. Beim Masenfeste, welches der Naturverein in Eiegenhof veranstaltet hatte, ist durch bodenlose Weisheit der ein quälendes Ungeheuer verurteilt. Den Schwerepunkt des Festes bildete der Umgang eines Trauungspaares, um welchen sich eine neuzugeworbene Unterhaltung des betreffenden Schreitens, bei welchem das Fest stattfand, im Rahmen eines Weidwägenbaues befand. Unter

diesem stand ein Weidwägenbaum mit brennenden Stößen und neben diesem das schneidende Lächeln des Gastwirts, den die unerschrockene Braut auf dem während des längsten keine Feuerwerkskörper abzurufen. Die umherbreitenden Funken setzten nun das alte Wägenboden zum angenehmen Aufsteigen des Weidwägenmannes in Brand, so daß dieses alsbald lichterloh brannte. Die Gesellschaft war stark vor Entsetzen. Zwar entsetzten sich schnell einige heitere Männer ihrer Wade und erstickten die Flamme, doch war das arme Mädchen bereits so sehr bedeckt, daß es jetzt hoffnungslos darniederliegt. Das Lächeln des Gastwirts ist wunderbarer Weise unbeschädigt geblieben.



Das Erbrinngenpaar von Sachsen-Meiningen

Fest am 18. d. das Fest seiner silbernen Hochzeit. Man wird seiner am dem Ehrentage, abgesehen von dem Meiningen Lande, ganz besonders in der Provinz Sachsen, aber auch besonders in den nördlichen Rheinlande mit Spannung erwarten. In hoch die Silbertrau die älteste Schwester unter Kaiserin, Prinzessin Charlotte, die am 24. Juni 1890 geboren wurde, gleich in ihrer Beziehung ihrer Bräutigam, der Kaiserin Friedrich. Sie fiert vor allem aus dem gemeinsamen Zweck und ist eine Freundin zoger

Zonbarer Schwelme. Letzte Woche kam ein Mann mit solchem ein Bildschmeißer für ein dortiges Geschäft an. Die Steuerbeamten wunderten sich beim Eintritte aber nicht wenig, als sie bei näherer Betrachtung des Bildschmeißers am Hinteren Teile des alten einen vollständigen Schwelme voranden. Hierüber allgemeines Entsetzen; um dem Skandalum auf die Spur zu kommen, wurde das augendahe Aler gelistnet und sechs d. es waren mehrere Personen in dessen Zeit. 'Sagot ent bot', nicht jeder der Hefenhändler aus, 'wie sen die ni sonne?' -- 'Jedenfalls hi' Nadt', antwortete der Beamte; 'nun hi hi' d' r' Vierer von Strohbürg net d' r' Wadel un d' r' St in d' r' Wuch ni gnug un em Janen finer dhis glo'.

Erinnerung an Schill. Im französische Kanal zu Maria-Schmidt in Oberhertfeld hat, 80 Jahre alt, Fraulein Mathia v. Schill, die halbweibliche des lebendenalligen Bayernern Fernand v. Schill. Mit ihr ist das Geschlecht erloschen.

Die Humberis. Zwischen dem Generalprofessor und dem Untersuchungsrichter in der Humberis - Angelegenheit fand eine wichtige Konferenz statt. Die Annahme der Humberis hatten sich über mehrere während der Untersuchung vorgekommene Unregelmäßigkeiten besprochen. Es wurde beschlossen, die Akten zu prüfen und falls sie berechtigt, die Untersuchung von neuem beginnen zu lassen.

Eine ungeheure Ente hatte der Daily Express aufpassen lassen, indem er aus Toronto meldete, der Kaiser bewilligte sich an Untersuchungen einer großen Schlagart in Toronto Junction zum Zweck der Fleischproduktion der dortigen Gegend. Die Nachricht ist so absurd die Worte 'Allerlei' und sehr verständlich und nur ein neuer Beweis für den Reichtum und die ungeschätzlichen Aus-

wäsche der Phantastie, die sich in Erdfindungen über den Kaiser betätigt.

Die 'Reiserisitzer' in Rom hat seit einigen Tagen ihre Tätigkeit begonnen und wird hoffentlich recht bald dem seit Jahrzehnten bestehenden Weitemann, der dem freunden den Aufenthalt im Süden oft unermüdet macht, ein Ende bereiten. Unter den ersten arretierten Weitemann, die auf dem Polizeiamt durchsucht wurden, befand sich ein 45jähriger Mann, bei dem Staatsanwalter über Juli 1200 1300 Kina vorgefunden wurden -- ein kleines Vermögen, das der Bettler in wenigen Jahren zusammengebracht hatte.

Ein schweres Eisenbahnunglück wird aus Meiningen gemeldet. In der Nähe der



Wesertal, sein Bauwerk daher, daß sie sich in Breslau, wo das Erbrinngenpaar seit vielen Jahren ihren häuslichen Wohnort hat, ebenso wie ihr Gemahl der gebürtigen Belgierin, die gebürtig von der am 1. April 1851 geboren wurde, muß die Zeit, bevor er die Regierung in seinem Vorgesetzten angetreten berufen wird, aus, um dem größeren deutschen Verhältnisse als Militär zu dienen. Er selbst bereits seit 1886 die Stellung des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps.

Station Slawitz entlegte ein Verlesung, wobei vier Personen wegen der Beschädigung immerfort. Der Insizierler und zwei Passagiere wurden getötet, 30 Passagiere und ein Schaffer wurden schwer, 15 Personen leicht verletzt.

Familientragödie. Bei Verd in Schweden erlösch der Hohenfelder Aderfamilie eine 60jährige Witwe, weil sie sich ihrer Heirat mit ihrer Tochter widersetzte.

Räuberwunden in Albanien. Meldungen aus Stunari zufolge sieht sich Ostbosnia bei der Verfolgung von Räuberbanden in Dranz auf dem Rückzuge. Die Bevölkerung von Stunari hat Verstaärkungen nach dort abgeschickt.

Gerichtshalle.

Berlin. Die Folgen einer verheerenden Erziehung zeigten sich in einer Verhandlung, welche vor der zweiten Strafammer des Landgerichts stattfand. Der 14jährige Schwelmeberinger Johann Brining war der schweren Körperverletzung und der Gefährdung, begangen gegen seine leibliche Mutter, beschuldigt. Der Vater des Angeklagten ist seit vielen Jahren Verstorben und nur seinen auf die kurze Zeit bei seiner Mutter anwesend. Der Angeklagte war ein schlechter Schüler. Nach seiner Einlieferung wurde er als Dreizehner bei einem Rechtsanwalter untergebracht. Es sollte die verheerende Erziehung, die er von seiner Mutter empfangen hatte, seitens der willensschwachen Mutter jeder Wichtigkeit bedingt. Die bösen Folgen dieser mangelhaften Erziehung traten bald zutage. Der Angeklagte war bald seine Stellung beim Rechtsanwalter auf und ließ sich von seiner Mutter erzählen. Von diesem Zeitpunkt an verlorbete der junge Brining vollständig. Er verlangte von seiner Mutter fortwährend Geld, welches ihm in Mäntige und beweinung zugewandt wurde. Als aber ihm keine Forderungen höher und immer höher wurden,

weigerte sich seine Mutter, mehr bereitzustellen. Nun wurde die Frau von ihrem Sohne in der dankbarsten Weise gemißhandelt. Verschiedene Familien und Patrie waren an der Tagesordnung. Eines Tages im Sommer v. J. verlangte der Junge wieder Geld von seiner Mutter. Diese erklärte ihm, sie ans nicht mehr zu leisten habe. 'Ich will Geld haben, da alles A. . .', aber ich lasse dich tot!' erwiderte der Angeklagte. Die genährte Frau lief in der Nacht davon heim, sorgte sich den verlangten Betrag zusammen und schickte ihm den Angeklagten an. In einem armen Winkel verlangte er von der Mutter jedes Mal. Als diese ihm das Geld nicht geben konnte, war er sie und seinen jüngeren Bruder zur Wohnung heraus, wobei einige in der hinteren Verkleidung vor der Wohnung auf und ab. Der Angeklagte sah oben zum Fenster hinaus und rief seiner Mutter zu: 'Marie, du alte. . . wenn du ohne Geld heraufkommst, folge ich dich tot!' -- In einem dieser Fälle verlangte der hoffnungslose Spreßling von seiner Mutter 90 M., um sich ein Fahrrad zu kaufen. Als kein Barmitt nicht erfüllt werden konnte, bearbeitete er seine Mutter in der zahllosen Anzahl mit einem Steinflecht. Staatsanwalt Suchte jedoch, daß sich ein nicht-räusriges Bild vor dem Gerichtshof anstellte habe, daß die Mutter den Knüttel genommen, so lange es noch Zeit war, habe sie den verkommenen Jungen noch mehr bearbeitet. Den größten Teil der Strafe trug die Mutter selbst, welche in unerbittlicher Schwäche selbst noch der Gericht darüber gerichtet habe, kein Wort zu befehligen. Nicht die Mutter habe die Anträge erwidert, sondern die einpätrige Nachbarin. Er konnte gegen den Angeklagten 6 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängnis bei fortwährender Befolgung. Unter Erziehung und Unterzungen nahm die Mutter von dem Beamteten Abschied, wobei sie ausrief: 'Mein lieber, guter Sohn, das hast du mir wirklich nicht verdient.'

Breslau. Die hiesige Staatsanwalt hatte den Rechtsanwalt der Anklagebehörde, welche wegen Verbrechen gegen 1 1/2 des Strafgesetzbuchs zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, weil er die Anklage Reklamation - Ausstellung als Unfang begünstigt hatte. Auf angelegte Revision des Beamteten hob das Obergericht das Urteil auf und ließ die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurück. In der neuen Verhandlung hat der Gerichtshof wiederum an, daß der Angeklagte noch nicht verurteilt. Den größten Teil der Strafe befristet habe er erlange auf dieselbe Strafe. Weisung wird nochmals Reklamation eintreten.

Neuruppin. Vier wurde dieser Tage ein Wilderer-Prozess, gemißhandelt das Beispiel zu dem demnächstigen der Anklage wegen Ermordung des hiesigen Genscheiter, verurteilt. Die 18 Angeklagten wurden zu Strafen von zwei Wochen bis zu ein Jahr drei Monate Gefängnis verurteilt. Es wurde erachtet, daß Verne den Verhaftung mit Heberlegung getötet hat.

Buntes Allerlei.

Was ein Vogelneft wert ist. Unter dieser Überdacht bringt die Bayr. Lehrzeit. folgende bedeutsame Notiz: In einem Neste sind fünf Junge. Jedes dieser Jungen braucht durchschnittlich 30 Tage zur Blähung, bis sie fliegen können. In einem Neste sind fünf Junge zusammen gebracht alle täglich 250 Raupen. Die Raupen bauen durchschnittlich 30 Tage. Während dieser Zeit werden 7500 Raupen vernichtet. Jede Raupe frisst täglich ihr eigenes Gewicht von Blättern und Ästen. Angenommen, sie brauche, bis sie ausgetrieben hat, auch 30 Tage und freige täglich eine kleine Blüte, die eine Raupen gegeben hätte, so frist sie in 30 Tagen 30 Dornstriche und die 7500 Raupen frissen zusammen 225 000 solcher Blüten.

Zur Sicherung des Wahlgheimnisses besteht in Dänemark seit dem vorigen Jahre die Einrichtung, daß der Wähler von dem Wahlvorsteher ein Kloben angeschrieben erhält und einen Stimmzettel, an dem alle in Prentum kommenden Kandidaten verzeichnet sind. Obgleich hat sich der Wähler in der Abstimmungsraum zu begeben, bei der seiner Abstimmung entsprechenden Liste ein Kreuz zu machen, wozu ein Bleistift bereit liegt, den Zettel ins Kloben zu stecken und ihn dann außerhalb des Klobenraumes an der Wahlurne abzugeben.

Unter Racketen. 'Erster. . . Sie gehen mit dem Racket um die Erde? Der raktet aber doch so leicht!' -- Zweiter: 'Ja -- aber fragt nicht erst so bämlich!'

Mein, Herr Doktor, engnigte sie rabis, aber mir beide haben ja noch gar keine Gelegenheit gehabt, zu probieren, so uns willig geschwätzte Meinungen erlassen. Man ist zu Zeiten so bereit, sich von einer augenblicklichen Stimmung zu einer ledigen Gehirnschwärzung verleiten zu lassen, die sich später als unheilbar erweist.

Sie bemerken, daß es Frauen gibt, die räusierern und überlegen zu denken vermögen als ein Mann, sagt er bitter. 'Ich halte das für einen Zabel, Herr Doktor. Aber wollen Sie mir meine Frage nicht beantworten?' 'Sie dacht sagte einen kleinen Zweck der mächtigen Sinne und geschickte ihm zwischen den Fingern.

Wie Sie bemerken, Fraulein Mila, obgleich ich mit dem Grund Ihrer Frage nicht denken kann. Nach dem, was ich jetzt gehört habe, verlangt Sie gewiß doch nicht Teilnahmen, sich nach seinen Fähigkeiten zu erlassen.

Wie Sie bemerken, daß es Männer gibt, die viel subtiler denken und urteilen, als eine Frau, bemerkte sie mit richtigem Gefühl. 'Diese Bemerkung meinen ich aber für einen Zabel,' rief Richard heilig. 'Es ist auch ein Zabel,' beschloß sie antwortlich. 'Sie sind empfindlich, und sind gewiß, weil ich ich weiß, was ich nicht kann, sondern um Sie selbst, Herr Dr. Zabel, zu danken. Ich hat Sie, mir zu sagen, ob Sie in der nächsten Zeit bleiben werden?' 'Das heißt, Sie weisen meine dräuende Gefinnung zurück?'

repräsentiert viel besser als die Nase, und mehr im Innereiche die Verfassung eine aristokratische, so mußte es aufgeben die Lute, die Königin' sein.

Wah! mag man trotzdem die Nase gewöhnt haben?

Mancheichtlich ist das Innereiche eine Ideal-Repalit' und sie schwegend zurück, im der allein wahren Verdienst an herrigen befrüchtigt. Die Liebe war den Blumen zu anmaßend, zu herrlichfähig, sie fu sich auf ihrem alten Abel zu viel sagte und hält jensei herausfordern ihr blankes Innenlicht entgegen, eben Sie nur. Mit offen liegenden wollen Blumen leben. Und von der weltlichstigen Tugend der Blumen, von der Annuit, hat sie keine Spur, und darum liebe ich sie nicht,' schloß Mila lächelnd und setzte sich auf die Gartentwand unter einer großen Blume, deren dichtes B und stöhling und Schoten gedrehte. Mit einer fremdenlichen Sandeschwärzung hat sie den Doktor ein, neben ihr Platz zu nehmen. Sie sprach mechtlich folgerte er der Aufforderung und dachte wohl mit einem Gefallen, das ihm weh tat: 'Wie reizvoll sie spricht!'

Die Reputil, in welcher ich mich in einigen Wochen anhalten werde, dürfte sich allerdings hart von Ihnen verhalten. Innereichs unterseuchen sie sich, er ist das. Ich will Ihnen meine Bitte mitteilen, daß ich bereits alle Vorkehrungen getroffen habe, um in den letzten Tagen des Juli nach New York zu reisen. Der Rest hat mir einen dreimonatlichen Urlaub verschafft, und während dieser

Zeit wird Dr. König ganz auf Ihre Stelle ausfüllen.

Dr. Lehartem Interesse richtete sich Mila auf. 'Sie haben bereits Verbindungen brühen, die Ihre Pläne fördern können?'

Dr. Droschak in Deuben namentlich -- ich habe Ihnen von ihm erzählt -- hat mir sehr wertvolle Ratschläge gegeben.'

Aber Ihr Spezialfach ist ja mechtlichische Chemie?'

Allerdings. Doch kenn Dr. Droschak mehrere Kapazitäten dieses Faches in London und Paris, wohin ich zuerit gehe, und hat mir Empfehlungsbriege an die Voren gegeben. Ich trenne mich auf diese Studiereise aus, um mich 'Das glaube ich! Schon das Reisen wird Sie befrachten. Mechtlichst mir würde es außer den Gefällen der Wissenschaft allein als ein begehrenwertes Vergnügen erscheinen. -- Und dann, wenn Sie in anderen Städten und Ländern Neues gesehen und gelernt haben, werden Sie wieder in die Heimat des Herrn von Joseph Rant zurückkehren? Beseigen Sie, wenn meine Frage unbeschönigt klingt.'

Mit ob Sie nicht ein Recht zu jeder Frage hätten, Mila,' sagte er ernst und bewegt. 'Unter Wohlthat hat so sehr gemächlich, daß wir einander nicht Rehen sollten, wie Gefinnung. Wie ich liebe ganz alle auf der Welt, nur ganz Bettig gehen uns, bleiben. Rant hat ich dies einmal zu Ihnen auszusprechen wollen, aber Sie sind mir stets mit einer zurückhaltenden Kälte ausgewichen, die sie Abweigung ausfah. Ich habe mich mit

da von verlegt gefühlt. Ich sage Ihnen das heute, weil Sie in der letzten Zeit ein klein wenig aus Ihre essen Reflexe herausgerissen sind und weil mich ja doch bald das Meer von der Heimat trennen wird. Ich habe es nicht vergessen, Mila, wie freundlich Sie als kleines Mädchen gegen mich, bei Gymnasialkinder waren, ich habe die Kräfte nicht vergessen, die Sie um die Milder meiner Eltern wachen, als ich mein Abiturieren-Gramen machte. -- Und jetzt, fällt es Ihnen gar so schwer, in mir den Bruder zu sehen?'

Mila hatte den Kopf an den Stamm des Baumes gelehnt und brütete, in schwachem Licht, seine Bewegung verriet, was in ihrer Seele vorging; nur an den Händen, die langsam im Schöße rüsten, erkannte man, daß sie keineswegs so ruhig war, wie sie schien; die Finger waren krampfhaft tief ineinander verzwickelt.'

Sprechen Sie, Mila! bat Richard dringender, als die nicht gleich antwortete. 'Ich habe Ihnen im Vor und sagte langsam. Sie meinen es ernstlich, ich danke Ihnen. -- Ich habe, ob ich in einen Venter gehabt. Ich weiß nicht, ob ich in einen einen so neuen Verwandten sehen möchte oder nicht. -- Es ist nicht mein Schicksal, daß ich mich nicht gewöhne. Wie ich habe ich es noch nicht verstanden. Wie ich mich nicht nach Sie, sondern um Sie selbst, Herr Dr. Zabel, zu danken. Ich hat Sie, mir zu sagen, ob Sie in der nächsten Zeit bleiben werden?'

Das heißt, Sie weisen meine dräuende Gefinnung zurück?'

Herzogliches Forstamt Heimburg

versteigert am
Montag, den 23. Februar 1903,
morgens 10 Uhr,

in dem Knopfschen Gutsbaue in Heimburg
aus den Forstorten Klobe 1 und Gumbsteden
11: Eichen: 4 einhalb rm Knorrholz, 71
einhalb rm Anbruchsholz, 4 einhalb rm
Kistnappeln, 21 einhalb rm Kiefernappeln,
Buchen: 18 rm Scheitholz, 879 rm
Knorrholz, 82 rm Anbruchsholz, 243 rm
Stammknappeln, 20 einhalb rm Kistnappeln,
26 einhalb rm Kiefernappeln, 91,30 hat
Kiefernholz 3. Klasse. Anzahlung 20 v. S.
des Steigerpreises.

Strebel-

Tinte,

Fläschchen 10 Pfg.
empfeilt die
Amtsblatt-Druckerei.

Hochst. Apfel-, Birn- und
Pilaumbäume, Hochst. und
niedr. Kojen-, Stachel- und
Johannisbeersträucher,

schwarz, weiss, roth,
Weinreben
in guten Sorten. Sämtliche
Gemüse- u. Blumenjämereien
Futterrübenjamen
in verschiedenen guten Sorten empfiehlt

Adolf Ernst,
Gärtner.

N. B. Auf Futterrübensamen mache ganz
besonders aufmerksam, da sämtliche Futter-
rüben in eigenen Laboratorien der Züchter
auf Nährwert untersucht sind. Aufträge nicht
entgegen D. D.

Federkasten

in grosser Auswahl sind zu billigsten Preisen
eingetroffen in
W. Neuert's Buchhandlung,
Uckerstrasse 18.

Erfurter Blumen- und Gemüsesämereien

sind unter — Garantie für Keimfähigkeit —
wieder frisch eingetroffen bei
G. Hübiger.

Wer sich vor Schaden bewahren
will, gebrauche nur
Rapid
Mittel g. Durohali d. Käber u. Fohlen.
Ziemlich auf das entsprechende spritzen, an
auf das Wasser einblasen. Spritze in einem
Weinblech fassen, der Saugtrichter gegen die
oben geöffnete Verbindung u. Lab der Tiere liegt
oft nur eine Minute so vor.

Rapid
hat sich in der Praxis als einzig bewährt, was
sich bei Krankheiten bewährt. Ein Versuch
zeigt unmissbar die bewährte Wirkung, welche
garantirt. Selbstverleib untergeordnet. Preis per
Flasche, für mehrere Fälle reichlich, nur
Mark 3.00 incl. Porto.
Verst. geg. Nach. od. Verschuldung d. Bezugsge.
Osc. Buehlein, Hannover No.
Bestandtheile: Thee, Chamomille, Fenchel,
Valerian, Tinct. Opil, Spirit. Sassa.
Acid. tartaric., Thymol, Limes &

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken theile ich aus Dank-
barkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben
Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmer-
zen sofort Linderung und nach kurzer Zeit
vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Köchin,
München, Butternilchstr. 11 1/2

Büttners Kaffee-Rösterei

(mit Motorbetrieb)

Martinplan 34

Halberstadt

Martinplan 34

empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Kaffeemischungen zu zu im Preise von 80 Pfg. bis Mk. 2.— und giebt

auf jedes zum Ladenpreis gekaufte halbe Pfund Büttners Bäckkaffee
eine Marke.

Es kann je nach Belieben darauf entnommen werden:
auf 12 Marken eine ff. Porzellan-Tasse,
" 18 " " " " Milchkanne,
" 30 " " " " Zuckerdose,
" 70 " " " " Kaffeekanne,
" 25 " " " " Pfund Kaffee.

Ich bemerke, daß ich nur geschmackvoll verziertes, wirklich gutes, echtes Porzellan zugebe.

Feuerversicherung.

Off. unter U. n. 8017 an die Expedition ds. Zeitung.

Eingeführte Gesellschaft sucht für
Derenburg und Umgebung soliden
und selbstarbeitenden Vertreter
unter günstigen Bedingungen an-
zustellen.

Tüchtige Arbeiter-Familie
nebst tüchtigem Knecht, die stellen können,
suchen sofort oder später Stelle.

Suche

sofort und 1. April
Köchin, Köchlerlinge unter
sehr günstigen Bedingungen, bessere
Mädchen für Offizier und seine Privat-
häuser, Mädchen für Haus und
Küche, auch für Geschäftshäuser. 22 Jüngere
Mädchen, 22 welche zu Diensten konfirmiert
werden, erhalten leichten, angenehmen Dienst.

Friederike Grahn, verwitw. Hausbrandi,
Stellenvermittlerin,
Halberstadt, Reingarten 29.

Mittlere Wohnung

bestehend aus Stube, Kammer und Küche in
der Nähe der Mollerei gesucht.

Offerten an
W. Henning, Dampfmoilereei,
Schwanefeld.



Fuhrleute-Verein.

Sonnabend Abend 8 Uhr:
Versammlung
im „Bürgergarten“.
Bollschäftiges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.



Männer-Turn-Verein „Jahn“

Mittwoch Abend:
Turnen.



Radfahrer-Verein Deren- burg 1900

Vereinslokal: „Sprügel's Hotel“
Morgen Mittwochabend 8 Uhr:
Fahren.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“ Derenburg

Vereinslokal: „Bürgergarten“
Donnerstagabend 8 Uhr:
Fahren.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heiser oder zu kalter
Speisen der durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magencatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Ver-
dauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein befeitigt Verdauungs-
störungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu ge-
brauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen,
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)
Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden nach einigen Maltrinken.

Stuhverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklem-
mungs- und Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaf-
losigkeit sowie Blutankamungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hä-
morrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-
wein beseitigt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl un-
taugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Blasses Aussehen, Blutmangel, Ent-
kräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blut-
bildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetit-
losigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie
häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen
langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen
frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Ver-
dauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbil-
dung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche
Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in den Apotheken zu haben.
Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, im Engrosverkauf
3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orien Deutsch-
lands porto- und friscofrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3
Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel! Seine Bestandtheile sind: Malagawein
450,0 Weinshirri 100,0, Sauerlein 100,0, Kothwein 240,0, Beerensäfte 180,0, Ritzshirri
820,0, Fenchel, Anis, Fenchelwurzel, amerikanische Krautwurzel, Engländerwurzel, Kalmus-
wurzel àà 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Vater,
unser guter Schwieger- und Großvater, der

Oekonom Georg Siebert

im bald vollendeten 80. Lebensjahre, was hiermit tiefbetriibt angezeigt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Derenburg, den 17. Februar 1903.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, statt.